

Vorwort

Die folgende Arbeit ist die unwesentlich veränderte Version meiner Dissertation, die im Frühjahr 2005 vom Fachbereich Geschichte und Kulturwissenschaften der Philipps-Universität Marburg angenommen worden ist. Nach 2005 erschienene Forschungsliteratur wurde von mir nur in Ausnahmefällen berücksichtigt.

Ohne die Unterstützung, den Rat und die Hilfe einer Vielzahl von Personen und Institutionen wäre eine Fertigstellung meiner Untersuchung nicht möglich gewesen. Es ist mir deshalb eine große Freude, meiner Dankbarkeit an dieser Stelle Ausdruck zu verleihen.

Mein erster Dank gilt meinem Doktorvater Hans Lauter, der den Anstoss zur Auseinandersetzung mit der tiburtinischen Villenarchitektur lieferte und den Fortgang der Arbeit – auch in Zeiten schwerer Krankheit – mit großem Nachdruck unterstützte. Ihm danke ich auch für die ausgezeichnete akademische Ausbildung, die er seinen Schülern mit einem einzigartig-scharfsichtigen Blick für spannende archäologische Sachverhalte vermitteln konnte. An zweiter Stelle danke ich Tonio Hölscher, der das Zweitgutachten übernahm. Durch ihn erfuhr ich nicht nur entscheidende Anregungen und vielfache Unterstützung, als Leiter des Forschungskollegs »Bilderwelt – Lebenswelt« der Gerda Henkel-Stiftung am DAI Rom sorgte er außerdem für eine äußerst fruchtbare Arbeitsatmosphäre. Für eine kritische Begleitung der Untersuchung danke ich Johanna Fabricius und besonders ausdrücklich Ulrich-Walter Gans, der die Fertigstellung der Arbeit in entscheidender Weise beförderte. Heide Froning danke ich schließlich für die Ausbildung und großzügige Unterstützung während meines Studiums in Marburg.

Die Möglichkeit, meine Untersuchung größtenteils in Rom und Tivoli selbst durchzuführen, verdanke ich einem zweijährigen Doktorandenstipendium des DAAD und einem siebenmonatigen Doktorandenstipendium der Gerda Henkel-Stiftung. Den damaligen Ersten Direktoren des DAI, Rom, Paul Zanker und Dieter Mertens, danke ich dafür, dass ich in diesem Zeitraum die Faszilitäten dieses Instituts nutzen durfte.

Meine Untersuchung machte monatelange Feldforschungen in der Umgebung von Tivoli erforderlich: Für die notwendigen behördlichen Genehmigungen und vielfache Hilfestellungen danke ich der damaligen Soprintendentin Anna Maria Reggiani sowie Benedetta Adembri, Giovanna Alvino, und Herrn Di Croce von der Soprintendenza per il Lazio. Für den Einlass, die überhaupt herzliche Aufnahme und vielfache – oft unerwartete – Unterstützung danke ich den Bewohnern Tivolis und besonders Francesco Boanelli, Bruno R. Bretzel, Daniela Bulgarini, Franco De Marco, Roger d’Ailhaut de Brisis, Ettore Pallante, Maria Proietti, Ruggero Rosati, Stefano Di Nardo. Einen ganz speziellen Dank richte ich an Blasco und Anna Santini.

Für allgemeine Hilfestellungen, Korrekturen, Anregungen und kritische Diskussionen danke ich Julian Bauch, Thomas Becker, Jessica Böttcher-Evers, Jan Breder, Nadin Burkhardt, Frank Daubner, Frauke Donner, Norbert Feller, Volker Grieb, Anne Haseley, Fernande Hölscher, Torben Kessler, Katrin Kretschmer, Sven-Olaf Krusch, Heide Lauter-Bufe, Johannes Lipps, Zaccharia Mari, Torsten Mattern, Albrecht Matthaei, Katja Moede, Richard Neudecker, Britta Özen-Kleine, Soner Özen, Laura Puritani, Friedrich Rakob, Felix E. Schäfer, Thomas Schäfer, Christian C. Schnell und Anja Wienkemeier.

Dem DAI Rom danke ich für die Aufnahme in die Palilia-Reihe, Philipp von Rummel und Henner von Hesberg für die Unterstützung bei der Publikation sowie Marga Sánchez für das Lektorat.

Meine Familie hat mich immer und auch besonders bei der Fertigstellung dieser Untersuchung unterstützt. Ich danke meinen Schwestern Doris, Resi, Petra und Maria für alles und die Korrekturhilfen. Ohne die Unterstützung meiner Eltern Hubert und Elisabeth wäre weder mein Studium noch meine Promotion denkbar gewesen. Ihnen sei diese Arbeit deshalb in Liebe und Dankbarkeit gewidmet.

Leipzig, Dezember 2011

Martin Tombrägel

Hinweise zur Nutzung des Online-Katalogs in Arachne

Die Materialgrundlage der Untersuchung, das heißt die Baubefunde der Otiumvillen von Tivoli (Nr. 1–60) wurden mit Hilfe der Bilddatenbank Arachne aufgenommen und strukturiert. Der Katalog ist online unter <http://www.arachne.uni-koeln.de/drupal/> zugänglich. In der Menüleiste ›Inhalte‹ der Startseite von Arachne kann der Katalog zur Publikation direkt

über den Menüpunkt ›Publikationen‹ angewählt werden. Über die ›Einfache Suche‹ oder die ›Erweiterte Suche‹ ist es ferner möglich, nach einzelnen Katalognummern oder eigenen Suchkriterien im Katalog zu recherchieren. Die Suchergebnisse lassen sich als PDF oder Word-Dokument auch für eine Offline-Nutzung exportieren.

